

fen Sehnsucht sind und den Menschen nicht wirklich verändern. Dazu braucht es eine Herztransplantation von Gottes Hand, wie sie der Prophet Hesekiel beschreibt

Gott spricht: Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt. (Hes 36,26-27)

Einer, der diese Wesensveränderung hautnah erlebt hat, war Paulus. Rückblickend auf sein bisheriges Leben bekannte er später, dass er wohl der schlimmste aller Sünder war, zumal er nicht nur gegen Menschen wütete, sondern auch gegen Gott. Erst als er Jesus Christus begegnete fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er erkannte seinen Bankrott und die Unfähigkeit, sich selbst zu ändern. Das ist der Moment, an dem Gott eingreifen kann und bei Paulus eingegriffen hat. In seinem Brief an die Christen von Korinth beschrieb Paulus dieses Wunder mit diesen Worten

Und tatsächlich: Wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen! (2. Kor 5,17)

Aus purer Gnade hatte Jesus sein Herz von aller Sünde gereinigt und ihm neue Gedanken geschenkt, dazu seine Liebe, die ihn befähigte, das Gute zu tun, wo er früher Menschen drangsalierte, zu segnen, wo er früher fluchte und zu lieben, wo er früher hasste. Mit dieser überwältigenden Erfahrung im Gepäck reiste Paulus von Ort zu Ort, um möglichst vielen Menschen diese gute Nachricht von der verändernden Kraft Gottes weiterzusagen und stellte eines Tages staunend fest:

Diese gute Botschaft verbreitet sich in der ganzen Welt, auch bei euch. Überall verändert sie das Leben der Menschen! (Kol 1,6)

Das vermag Gott auch noch heute! Aus hasserfüll-

ten Menschen formte Gott verständnisvolle Seelsorger, aus Alkoholikern machte er ermutigende Botschafter der Freiheit, aus verzweifelten und schuldbeladenen Menschen Zeugen der Vergebung und echter Lebensfreude. Voraussetzung ist, dass ein Mensch erkennt und bekennt, dass er Hilfe braucht und vor Jesus kapituliert. Dabei macht Jesus kein Ansehen der Person, jeder darf kommen und seiner Einladung folgen:

Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben, spricht Jesus. (Mt 11,28)

Um uns die Lasten abzunehmen und uns freizumachen für ein neues Leben nahm Jesus unsere Lasten auf sich und trug sie hinauf ans Kreuz von Golgatha. Dort starb er unseren Tod, den wir eigentlich sterben müssten infolge der Sünde. Wer diese unverdiente Gnade im Glauben für sich in Anspruch nimmt und mit der verändernden Kraft Gottes in seinem Leben rechnet, wird dieses Wunder erleben!

Ein erster Schritt könnte folgendes Gebet sein: Herr Jesus Christus, auch ich bin ein Mensch, geboren von Menschen und ein Sünder vor dir, dem gerechten und heiligen Gott. Wie oft habe ich Dinge getan, die Unrecht waren und gegen dein Gebot verstießen, Menschen verletzt und mich selbst in Schuld gebracht haben. Bitte vergib mir und verändere du mein Herz, erfülle mich mit deinem heiligen Geist und mach aus mir einen neuen Menschen, der zu dir passt und dir Ehre bereitet. Danke Herr Jesus, dass du für mich gestorben bist und meine Schuld gesühnt hast. Ich nehme deine Gnade und Liebe an und weihe dir mein Leben. AMEN

www.friede-mit-gott.de



Youtube
Video

Unglaublich, dass Gott MICH verändern kann?

Normalerweise scheuen wir Menschen ja Veränderung, z.B. was unsere vertrauten Lebensumstände und Gewohnheiten betrifft oder noch heikler - unsere *Art, wie wir eben mal sind!* Wo es uns ganz persönlich betrifft würde Veränderung ja bedeuten, dass da etwas im Argen liegt und der Verbesserung bedarf. Klar gibt es immer irgendetwas, was man besser machen könnte, aber gleich die große Veränderung? Wozu und wodurch?

Wie viele Versuche sind schon gescheitert, dumme Angewohnheiten und ungeliebte Laster loszuwerden ... leider ohne bzw. mit bescheidenem Erfolg. Auch die Bemühungen vieler Ehepaare sind gescheitert, sich gegenseitig zu „besseren“ Menschen zu machen, ganz zu schweigen von einer besseren Welt. Leider bewirkten die gutgemeinten Appelle und Ultimaten eher das Gegenteil und führten langfristig sogar zur Trennung. Ähnliches haben Eltern mit ihren Kindern erlebt: Je mehr sie versuchten, sie zu verändern - zum Besseren versteht sich - desto größer war der Widerstand. Da solche Erfahrungen auch in anderen Lebensbereichen dominieren, stellt sich tatsächlich die Frage, ob Veränderung überhaupt möglich ist und wenn ja, wodurch bzw. durch wen? Bisweilen geht's dabei sogar um Leben und Tod, denken wir nur mal an Magersucht, Drogen

– oder Alkoholabhängigkeit und nicht zuletzt an Depression mit Suizidgefährdung. Nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch viele Wissenschaftler ringen um mögliche Therapien und wirksame Medikamente, um krankhafte und schädliche Verhaltensweisen zu korrigieren bzw. stimulieren. Neuerdings denken Visionäre schon laut darüber nach, winzige Computer-Chips an das menschliche Gehirn anzudocken, um Gedankenimpulse auszulesen und diese womöglich sogar extern zu beeinflussen nach dem Motto: Was der Mensch nicht kann, wird die Maschine wohl richten ... Bei allen Erkenntnissen und psychiatrischen „Erfolgen“ der Vergangenheit steht die Verhaltensforschung immer noch vor großen Rätseln, und tatsächlich sind Psyche und Geist des Menschen ein Mysterium. Ein Blick in die Bibel beweist, dass unser Innenleben nicht unbedingt der Logik folgt, wie wir in Römer 7,21+24 lesen

Es ist anscheinend wie ein inneres Gesetz in meinem Leben, dass ich, wenn ich das Gute will, unweigerlich das Böse tue. Ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich jemals aus dieser tödlichen Gefangenschaft befreien?

Dieses innere Gesetz würde auch erklären, warum Menschen zwar das Gute wollen, aber dann doch das Gegenteil davon tun - wider die Vernunft und das eigene Empfinden. Solche Bekenntnisse hören Richter und Staatsanwälte zuhauf, und mancher Triebtäter bat sogar schon um Haftverlängerung aus Angst, nach seiner Entlassung wieder in die gewohnten Muster zurückzufallen. Wie viele Ehemänner haben sich schon ernsthaft vorgenommen, nie mehr fremdzugehen, als die Folgen offenbar wurden und die Ehe schier zerbrach ... aber dann „passierte“ es doch wieder, und am Ende war alles zerstört, was man sich jahrelang aufgebaut hatte. Wie mancher mag sich schon vorgenommen haben, beim nächsten Konflikt mit den Nachbarn oder Arbeitskollegen den Mund zu halten, um dann doch wieder loszupoltern wie ein Elefant im Porzellanladen ... Und wie

war das nochmals mit „eben mal die Welt retten“?! Wollen haben wir schon, allein es fehlt das Vollbringen! Gewiss kann man mit eiserner Disziplin viel erreichen, und Verhaltenstraining kann durchaus spürbare Früchte zeigen. Oft allerdings sind die Veränderungen nicht nachhaltig genug und manches verlagert sich auch nur auf andere Lebensbereiche, wovon Suchtberater ein Lied singen können. Da bricht jemand endlich mit dem Alkohol, ist „trocken“ und verlagert seine Sucht plötzlich aufs Rauchen oder Essen. Daneben beweisen die meisten eine latente Anfälligkeit - ein Leben lang. Wie schwer sich der Mensch tut mit Veränderung beweist folgende rhetorische Frage in Jeremia 13,2

Sag mir: Kann ein Mensch einfach seine Hautfarbe ändern oder ein Leopard sein geflecktes Fell wechseln? Genauso wenig kannst du Gutes tun, der du ans Böse gewöhnt bist!

Zugegeben, das klingt im ersten Moment nicht gerade motivierend! Wer wollte sich da noch um Veränderung bemühen, gäbe es nicht tatsächlich einen Ausweg aus dem Dilemma?! Der Schöpfer selbst leitet uns Menschen an, der Ursache auf den Grund zu gehen und das Übel an der Wurzel zu packen. Jesus Christus schockierte seine Zuhörer mit den Worten

„Denn aus dem Inneren, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken wie sexuelles Fehlverhalten, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Betrugerei, ausschweifendes Leben, Neid, Verleumdung, Überheblichkeit und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und macht die Menschen vor Gott unrein.“ (Mk 7,21-23)

Mit dem Herzen meint die Bibel unsere Personmitte, gewissermaßen die Schaltzentrale der Gedanken, Gefühle und Handlungen. Die Behauptung, der Kern des Menschen sei grundsätzlich gut und negatives Verhalten auf nachteilige Lebensumstände und mangelnde Bildung zurückzuführen

ren widerspricht der Tatsache, dass auch Wohlstand und höhere Bildung Korruption, Missbrauch und Süchte nicht verhindern können. Terroristen und Pädophile rekrutieren sich nicht zwingend aus den Elendsvierteln unserer Städte, sondern bisweilen sogar aus den Chefetagen! Die Lösung für unser „Herzproblem“ muss also anderswo gesucht werden. Wie ein guter Arzt zu Beginn einer Therapie, so macht die Bibel erst einmal eine klare Anamnese:

Alle Menschen haben sich von Gott abgewandt und sind nun verdorben, einer wie der andere. Da ist wirklich keiner, der Gutes tut, nicht ein Einziger! (Psalm 53,4)

Grund für das Böse in der Welt ist also die Abkehr des Menschen von dem Guten, von Gott dem Schöpfer. Ursprünglich hatte Gott Adam und Eva erschaffen *in seinem Bild*, ihm ähnlich. Damals im Paradies schlugen die Herzen noch im Einklang mit Gott und seinem reinen Wesen. Leider aber währte dieses Glück nicht allzu lange, da sich Eva und Adam zum Bösen verführen ließen und sich plötzlich jenseits von Eden wiederfanden. Was dieser sog. Sündenfall mit uns Menschen gemacht hat, erklärt uns die Bibel wie folgt:

Ihr Verstand wurde verfinstert und sie sind von dem Leben, das Gott für sie hat, weit entfernt, weil sie von ihm nichts wissen wollen und ihre Herzen hart geworden sind. (Epheser 4,18)

Bald schon bekam Adams Familie die Folgen dieser Hartherzigkeit zu spüren, als nämlich Kain seinen Bruder Abel kaltblütig erschlug und die junge Erde innerhalb weniger Generationen von Unrecht und Elend erfüllt war.

Selbstverständlich suchte man von Anfang an nach einem Rückweg ins Paradies, nach der verlorenen Unschuld. So entstanden die unterschiedlichsten Religionen (lat. religio = gewissenhafte Rückbesinnung) mit ihren Erlösungskonzepten, die letztlich aber nur Ausdruck einer tie-